



Ruhe für den Rastlosen

Man sollte meinen, der Mensch von heute könne seine tägliche Belastung reduzieren, um Zeit zu gewinnen für Entspannen und Beschaulichkeit. Doch weit gefehlt! Schon Kinder und Jugendliche stehen unter dem gesellschaftlichen Druck der hohen Anforderungen. Sie müssen sich Tag für Tag quälen, um im Konkurrenzkampf nicht auf der Strecke zu bleiben, sondern vielmehr ein gutes Ergebnis zu erzielen. In der Ausbildung und im Berufsleben geht es dann weiter mit dem Leistungsdruck bis an die Grenzen der Belastbarkeit. Trotz der modernsten technischen Erleichterungen war das Arbeitsleben nie so hektisch und aufreibend wie in unseren Tagen. Selbst in den Familien hören Leistungsdruck, Überforderung und Stress nicht auf. Weil Anspannung und Probleme bis ins fernste Ferienparadies nachfolgen, bringt auch der heißersehnte Urlaub nicht den erträumten Ausgleich.

Die Sünden: eine schwere Last

Nicht nur Arbeit und Mühe machen uns Menschen zu schaffen. Da ist etwas, das wir wie eine schwere Last mit uns herumschleppen. Und in der Tat ist es eine Last: die Sünde. Welcher Mensch auf dieser Erde kann behaupten, er habe nie gesündigt? Dabei hinterlässt jede Sünde, und sei sie noch so geringfügig, eine Spur. Jedes Mal, wenn wir gegen die immer gültigen Regeln Gottes verstoßen, gegen Mitmenschen oder Gott sündigen, laden wir uns eine weitere Bürde auf. Welch ein Unbehagen lastet auf uns, das wir uns häufig gar nicht erklären können, geschweige denn eingestehen wollen! Aber vor Gott können wir uns nicht verstecken, auch wenn wir versuchen, die Sünde zu verdrängen oder durch Gute tun aufzuwiegen. Gott kennt unsere Lage besser als wir selbst. Er weiß auch, dass wir diesen Sünden-Müllberg niemals aus eigener Kraft beseitigen können, und der macht uns krank.

Keine Religion kann uns helfen

Keine noch so gute Ethik, keine Philosophie, keine Psychologie und schon gar nicht die Esoterik können uns von der Last unserer Sünde befreien. Weder gute Taten noch Askese, weder Gottesdienstbesuche noch fromme Übungen können einen Menschen aus der Bedrückung durch Mühsal und Sünde retten. Jede Religion wird uns nur weitere Bürden auferlegen wie die Pharisäer zur Zeit Jesu: „**Sie binden aber schwere und unerträgliche Lasten und legen sie auf die Schultern der Menschen**“ (Matthäus 23:4). Sie meinten, durch Verhaltensregeln, Satzungen und Gebote die Menschen verbessern zu können. Aber genau das möchte Gott nicht! Er möchte uns frei machen. Ihm liegt nicht an unserer Anstrengung, im Gegenteil: Er möchte uns zur Ruhe bringen.

Nur Jesus kann uns die Last abnehmen und Ruhe geben

Als Jesus die vielen von der damaligen Religion beschwerten Menschen sah, sagte er: „**Kommt her zu mir alle, die ihr euch abmüht und beladen seid, so will ich euch Ruhe geben**“ (Matthäus 11:28). Wie konnte Jesus das sagen? Nun, mit eben dieser Absicht, uns unsere Lasten abzunehmen, war er in die Welt gekommen. In Jesaja 53 lesen wir: „**Fürwahr, er trug unsere Krankheit und lud auf sich unsere Schmerzen ..., er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten.**“ Diese alttestamentliche Bibelstelle spricht von Jesus. Er kam, um das für uns zu tragen, was uns zu schwer ist. Wir sind angeschlagen. Unsere Gottlosigkeit und Gottesferne haben uns krank gemacht. Jeder sucht nur sich selbst, seinen Vorteil und seine Ehre und missachtet dabei

vollkommen Gott als den Schöpfer. Wie verdorben und abartig ist doch die menschliche Seele! Dabei machen die Menschen große Worte über Freiheit und Frieden, über Versöhnung und Liebe und geben sich aufgeklärt und fortschrittlich. Sie besuchen Entspannungskurse und Meditationsseminare, um sich selbst zu verwirklichen, und merken gar nicht, dass sich ihre Sünden immer mehr aufhäufen und noch schwerer auf ihnen lasten. Doch Jesus kam und hat sie selbst für uns getragen, er hat uns die Sühnung für die Sünden abgenommen und uns mit Gott versöhnt. Als erster und einziger Mensch hat er Gottes gerechte Forderungen an seine Geschöpfe, die Gebote, ganz erfüllt und allezeit den Willen Gottes getan. Gott selbst bezeugte bei seiner Taufe, dass er an ihm Wohlgefallen hatte. Sogar sein weltlicher Richter, Pilatus, musste von ihm bekennen, dass er keine Ungerechtigkeit an ihm finden konnte. So hat Jesus, obwohl er ohne Sünde war, das Gericht Gottes über uns Sünder auf sich genommen. Niemand sonst wäre dazu willens oder in der Lage gewesen, und Gott hätte auch keinen anderen Menschen akzeptieren können. Darum kann uns allein der Mensch ohne Sünde, Jesus Christus, von unseren Lasten befreien, ohne uns neue Auflagen zu machen. „**Denn es ist nur ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat**“ (1.Timotheus 2:5-6).

Eine Einladung an alle Menschen

Nur einer Aufforderung gilt es heute Folge zu leisten: „**Kommt her zu mir!**“ Wer zu Jesus kommt, der darf sicher sein, Vergebung der Sünden zu erhalten. Wer die Einladung annimmt, der wird in seine Ruhe und seinen Frieden eingehen. Wenn wir zu Jesus kommen, finden wir endlich nach Hause. Wir merken, dass wir dort angekommen sind, wo wir hingehören. Unser Umherirren hat ein Ende gefunden, und wir sind von der Hetzjagd in dieser Welt zur Ruhe gekommen in der Gemeinschaft mit Gott. Hier und jetzt beginnt ein neues Leben, ein Leben gespeist aus einer Quelle, die uns bislang verborgen war.

Eine Entscheidung fällen, die Einladung annehmen und den Schritt nach vorn machen

Diese Kontaktaufnahme mit Gott ist notwendig und keineswegs schwierig. Jesus ist so nahe, wie die Luft, die uns umgibt, und die Bibel sagt uns, dass gerettet wird, wer seinen Namen anruft. Bist du dir bewusst, dass du Vergebung und Errettung brauchst, dann sage ihm einfach: „Herr Jesus, ich komme zu dir!“ Er nimmt jeden auf, der zu ihm kommt, denn er hat selbst versprochen: „**Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen!**“ (Johannes 6:37). Geh zu ihm, sprich mit ihm, und lass dir die Last deiner Sünden abnehmen. Nachdem du es getan hast, vertraue dem Wort: „**Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt**“ (1.Johannes 1:9). Jesus hat dir deine Sündenlast abgenommen.

Jeder Mensch sollte und kann diese befreiende Erfahrung machen, von der einer der Psalmisten voller Erstaunen schreibt: „**Eine Sprache höre ich, die ich bisher nicht kannte: Ich habe ihre Schultern von der Last befreit und ihre Hände vom Tragkorb erlöst**“ (Psalm 81:6-7).

So ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes

Auch wenn wir schon Christen sind und Jesus persönlich kennen, sollen wir nie aufhören, immer wieder zu ihm zu kommen. Zum einen sündigen wir immer wieder und brauchen dafür die Reinigung und Entlastung. Nehmen wir diese häufig in Anspruch, wird unser Gewissen sensibel und gestärkt, unser Verhalten und unsere Beziehungen werden geradlinig. Zum andern müssen wir zu Jesus kommen, weil er selbst die Ruhe ist. Mitten im Getriebe des Alltags besitzen wir einen Fels, der jeder Anforderung standhält. Dort können wir hinflüchten und Ruhe finden. Tag für Tag möchte der Herr uns von jeder Last befreien: nicht nur von der Last der Sünde, auch von Sorgen, Bedrückung und aller inneren Unruhe, von aller vergeblichen, selbst aufgeladenen Mühe: „**Denn wer in seine Ruhe hineingekommen ist, der ist auch zur Ruhe gekommen von seinen Werken**“ (Hebräer 4:10).

Je mehr wir Jesus kennenlernen, desto mehr erfahren wir die Tiefe der Befreiung von allem seelischen Ballast. Durch den Umgang mit ihm machen wir immer von neuem die beglückende Erfahrung: „**So ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes**“ (Hebräer 4:9).

W.K.